

SHUTDOWN-SHOT /// Bilder des Distanz-Lebens

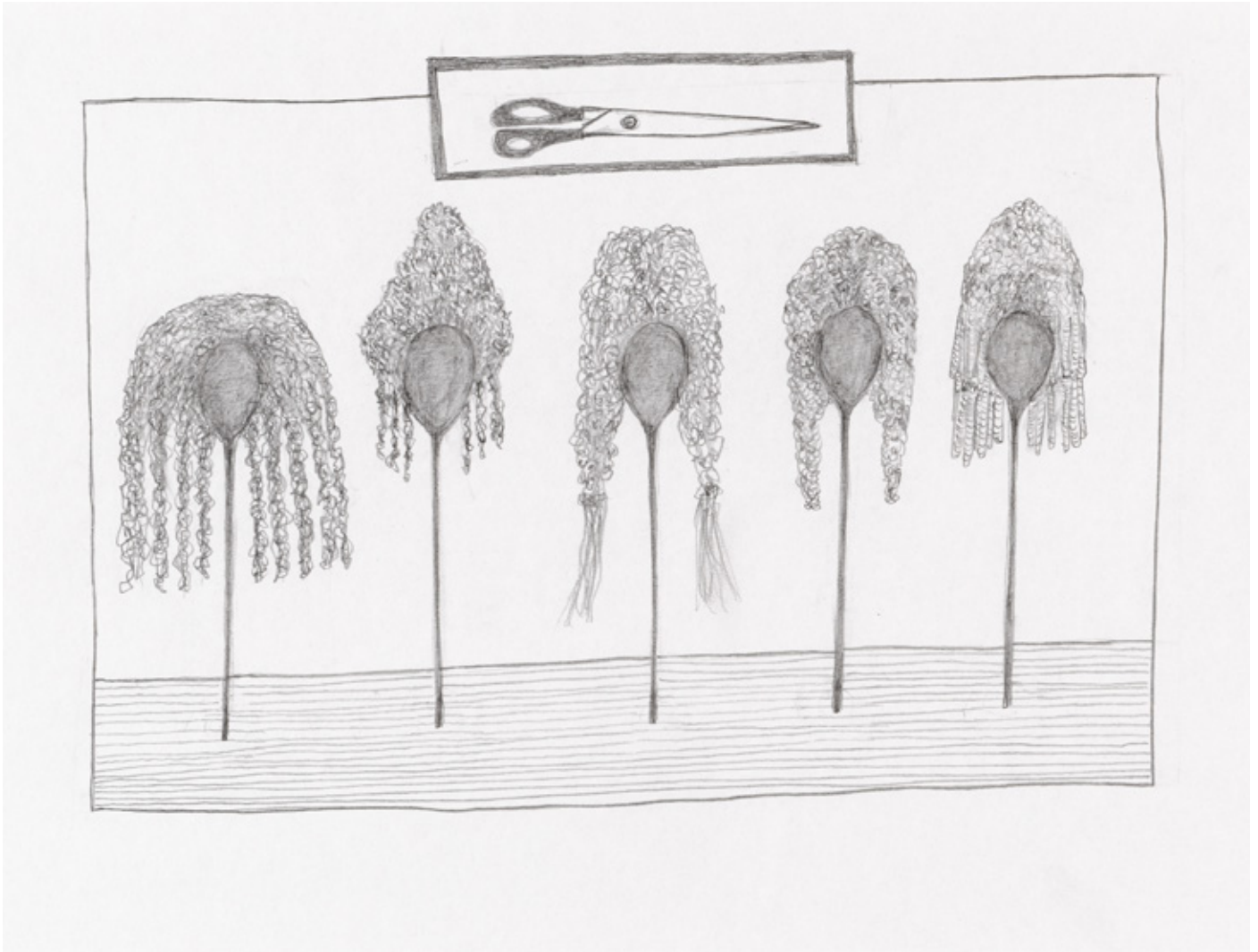


Bild: Marie Dréa

Opus 45

Schon lange ruhen die Gebeine
der Perückten ganz alleine.

Der Badersohn, in Lahr er hockt,
bis in den März noch Haar er lockt.
Jetzt ist auch er in Quarantäne
und schneidet keine Mähne.

Die Zeit er clever nutzen tut,
er pflegt nun altes Innungsgut.
Im Speicher hat er sie gefunden,
alte Zöpfe, rechtsgewunden.
Jetzt hat er sie auf links gebunden.

Ein Barbier ist als Bader Kunsthandwerker – kein Barbar,
der sich aufopferte bei schlechten Zähnen und für falsches Haar.

Perücken warten auf dem Sockel.
Aus jedem Lackel macht die Perücke einen Gockel.

Jetzt endlich in der Krisen Not,
die ihn existenziell bedroht
ist der Frisör erwacht.
Zukunft lebt ganz ohne Pracht.
Für alte Zöpfe braucht's die Schere!
Es lebe der Zeitgeist und des Baders Ehre!

Marie Dréa

Zeichnerin und Grafikerin
aus F-Mittelbergheim

Text gereimt von Walter Bitzer

Ölmüller aus Offenburg,
Werkbundmitglied seit 2005